

**„Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn,  
sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ LUT**

Exegese zu Epheser 6,4

[Norbert Rieser](#)

## 1. Text und sprachliche Analyse

### Griechischer Urtext:

„καὶ οἱ πατέρες, μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἀλλὰ ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ καὶ νοουθεσίᾳ κυρίου.“

| Begriff                                     | Bedeutung   | Bemerkung  |
|---|---|--|
| πατέρες ( <i>patéres</i> )                  | Väter,<br>im erweiterten Sinn auch Eltern         | Damals Hauptautorität in Familie<br>und Gesellschaft     |
| μὴ παροργίζετε<br>( <i>mē parorgízete</i> ) | nicht zum Zorn reizen,<br>nicht verbittert machen | meint aktive Provokation<br>oder entmutigende Behandlung |
| ἐκτρέφετε ( <i>ektréphete</i> )             | ernähren, aufziehen, pflegen                      | umfasst körperliche, geistige<br>und emotionale Fürsorge |
| παιδεία ( <i>paideía</i> )                  | Erziehung, Disziplin, Bildung                     | antiker Begriff,<br>meint ganzheitliche Formung          |
| νοουθεσία ( <i>nouthesía</i> )              | Ermahnung, Unterweisung                           | wörtlich: „ins Herz legen“<br>– geistige Führung         |
| κυρίου ( <i>kyriou</i> )                    | des Herrn (Christus)                              | gibt der Erziehung<br>eine geistliche Dimension          |

### Kernbotschaft:

Väter und Eltern werden aufgerufen, nicht autoritär und willkürlich zu herrschen, sondern Kinder liebevoll zu begleiten, sie zu formen und in einer Haltung des Glaubens und der Liebe zu erziehen.

## 2. Historischer Kontext

Der **Epheserbrief** entstand wahrscheinlich zwischen 60–90 n. Chr., verfasst entweder von Paulus selbst oder einem Schülerkreis. Epheser 5,22–6,9 bildet eine klassische „**Haustafel**“, wie sie in der Antike üblich war. Diese Regeln betrafen:

- Ehepaare
- Kinder und Eltern
- Sklaven und Herren

In der römischen Gesellschaft hatte der **pater familias** fast unbegrenzte Macht – bis hin zur Entscheidung über Leben und Tod seiner Kinder. Paulus setzt hier einen **christlichen Kontrapunkt**: Macht wird relativiert durch Verantwortung und Liebe.

### **Bedeutung für die damalige Zeit:**

- Kinder hatten keine eigenen Rechte, sondern wurden als Besitz betrachtet.
  - Der Aufruf, Kinder nicht zu provozieren, war eine revolutionäre Botschaft.
  - Eltern sollten die Würde ihrer Kinder achten und ihre Entwicklung fördern.
- 

## **3. Theologische Auslegung**

### **a) „Nicht zum Zorn reizen“**

- „Zorn“ (*parorgismos*) beschreibt eine tiefe **innere Verbitterung**.
- Kinder, die ständig kritisiert, gedemütigt oder willkürlich bestraft werden, entwickeln innere Wut oder Resignation.
- Paulus erkennt die zerstörerische Wirkung von emotionaler Gewalt lange vor der modernen Psychologie.

**Parallele:** Kolosser 3,21

„Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden.“

### **Interpretation:**

Autorität darf nicht mit Tyrannei verwechselt werden. Erziehung soll die Seele des Kindes aufbauen, nicht brechen.

---

### **b) „Zucht und Ermahnung“**

- **Zucht** (*παιδεία / paideía*):
  - In der Antike umfassender Begriff für Bildung, Charakterformung und ethische Schulung.
  - Heute eher mit *Disziplin* oder *konstruktiver Struktur* zu übersetzen.
- **Ermahnung** (*νουθεσία / nouthesía*):
  - bedeutet wörtlich „ins Herz legen“.
  - Ziel: Orientierung geben, nicht bloß Vorschriften machen.
  - Dialogische Vermittlung, nicht autoritärer Befehl.

Beides steht „**des Herrn**“ – also unter der Ausrichtung an Christus, der für Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit steht.

---

## 4. Philosophisch-pädagogische Perspektive

| Aspekt              | Antike Welt                                 | Moderne Pädagogik                                  |
|---------------------|---|--|
| Ziel                | Anpassung an gesellschaftliche Ordnung      | Förderung von Individualität und Selbstwirksamkeit |
| Erziehungsmittel    | Strenge, Gehorsam, körperliche Züchtigung   | Dialog, Förderung, Resilienz                       |
| Machtverhältnis     | Autorität des <i>pater familias</i> absolut | Eltern-Kind-Beziehung auf Augenhöhe                |
| Religiöse Dimension | Familiäre Götterkulte                       | Werte, Sinn, interreligiöse Offenheit              |

### Übertragung auf heute:

Der Text bleibt aktuell: Kinder brauchen **klare Grenzen**, aber diese müssen in **Liebe und Respekt** vermittelt werden. Moderne Forschung bestätigt, dass destruktive Erziehung zu Depression, Aggression oder sozialer Isolation führen kann.

## 5. Praktische Anwendung

### a) Für Eltern

- Kinder ermutigen statt demütigen.
- Konsequenzen verständlich erklären.
- Glaubensinhalte nicht aufzwingen, sondern vorleben.
- Zuhören, Raum für Fragen und Zweifel lassen.

### b) Für Kirche und Gesellschaft

- Eltern unterstützen durch Kurse, Beratung, Seelsorge.
- Schutz von Kinderrechten als gemeinschaftliche Aufgabe.
- Kirche als Ort der Geborgenheit, nicht der Angst.

## 6. Tabellarische Übersicht

| Schlüsselgedanke            | Biblische Aussage                  | Moderne Entsprechung                                  |
|-----------------------------|------------------------------------|---|
| Keine Provokation           | „Reizt eure Kinder nicht zum Zorn“ | Keine Gewalt, keine Demütigung, kein Liebesentzug     |
| Liebevolle Führung          | „Erzieht sie“                      | Klare Strukturen und Grenzen                          |
| Geistliche Orientierung     | „Zucht und Ermahnung des Herrn“    | Werte, Sinnfragen, ethische Bildung                   |
| Verantwortung des Stärkeren | Väter im Fokus                     | Elternschaft als Partnerschaft, Kindeswohl im Zentrum |

## 7. Schlussgedanke

Epheser 6,4 stellt einen wegweisenden Gedanken vor:

Autorität wird nicht aufgehoben, aber in **dienende Verantwortung** verwandelt. Kinder sollen nicht für die Erwartungen der Eltern geformt werden, sondern zu **eigenständigen, innerlich freien Menschen** heranwachsen.

Dies erfordert Mut zur Selbstreflexion und den Willen, sich selbst von Gottes Liebe leiten zu lassen.

„Erziehung im Geist Christi bedeutet, die Seele des Kindes zu begleiten – nicht zu brechen.“

---

## 8. Erziehungswissenschaftliche Tipps bei Umbruchsituationen

In der Entwicklungspsychologie werden solche Phasen als **Transitionsphasen** bezeichnet.

Dies sind Zeiträume, in denen Kinder **Entwicklungssprünge** durchlaufen, z. B.:

- Eintritt in den Kindergarten oder die Schule
- Beginn der Pubertät
- Übergang von Schule zu Ausbildung oder Studium
- Familiäre Veränderungen (Trennung, Umzug, Geschwisterzuwachs)

### Pädagogische Empfehlungen:

#### 1. **Verlässlichkeit und Struktur bieten**

- Kinder brauchen gerade in Übergangsphasen klare Tagesabläufe und verlässliche Bezugspersonen.

#### 2. **Offene Kommunikation fördern**

- Ängste und Unsicherheiten ansprechen.
- Kinder ernst nehmen, ihre Gefühle spiegeln.

#### 3. **Partizipation ermöglichen**

- Kinder in Entscheidungen einbeziehen, die sie betreffen.
- Selbstwirksamkeit stärken.

#### 4. **Rituale pflegen**

- Rituale geben Sicherheit (gemeinsames Gebet, Abendritual, Feste).

#### 5. **Vorbildfunktion der Eltern**

- Kinder beobachten genau, wie Eltern mit Veränderungen umgehen.
- Gelassenheit und Vertrauen vorleben.

#### 6. **Professionelle Unterstützung bei Krisen**

- Bei massiven Schwierigkeiten Hilfe durch Pädagogen, Therapeuten oder Seelsorge annehmen.

#### **Ziel:**

Transitionsphasen sind **Chancen für Wachstum**, wenn Kinder in Liebe begleitet werden. Epheser 6,4 liefert dazu die geistliche Grundlage: Erziehung als Weg der Ermutigung, nicht der Angst.